

Die Arbeit ist wegen ihrer Terrassierung zum Hof und der Begrünung dieser Fassade ein interessanter und eigenständiger Beitrag. Hier ist der Grünraum über den Hof auf die gesamte Innenhoffassade ausgeweitet. Diese Idee wird ausdrücklich gelobt, jedoch aus wirtschaftlichen und organisatorischen Gründen auch sehr kritisch gesehen. Die Wohnungszuschnitte sind gut gelöst, die Kombiräume lassen sich optimal den benachbarten Wohnungen zuschlagen oder extern über den Laubengang erschließen.

Die Wohnfläche ist zu gering - insbesondere, wenn man die sogenannten Gartenzimmer abzieht, die von der Jury als nicht gut nutzbare Erschließungsräume gesehen werden. Die vollverglasteten Fassaden zum Innenhof sind ökonomisch und sozial nicht verträglich.

Brandschutz: Alle Rettungswege sind baulich sichergestellt. Die oberste Ebene liegt über der Hochhausgrenze, es handelt sich bei diesen Grundrissen im 7.OG nicht um Galerien, sodass eine Anbindung an die beiden Außentreppen erforderlich ist.

Wirtschaftlichkeit/ Statik: Die Konstruktion aus Stahlbetonfertigteilm- und Holzbauelementen stellt in Kombination mit der Terrassierung des Gebäudes eine statisch aufwändige Lösung dar, die sich entsprechend negativ auf die Wirtschaftlichkeit auswirkt, der Entwurf weist zudem einen sehr hohen Glasanteil auf.

Nachhaltigkeit: Die Begrünung der Terrassen und der Fassade im Innenhof wirkt sich sehr positiv auf das Mikroklima aus. Verschattungen durch Terrassierung und Begrünung bieten sehr hohe Aufenthaltsqualität im Innenhof. Gute Tageslichtverfügbarkeit und Querlüftung der Wohnungen ist gegeben. Die Konstruktions- und Materialwahl in der ökobilanziellen Bewertung ist gut.